

Unsere nächste Zusammenkunft soll im Zeichen des Karnevals unter der Devise »Makulatur« am 14. Februar im Hermannshof, Essen, Franziskastraße 44, stattfinden. Vorträge und Tanz sollen den Abend ausfüllen, und wir bitten alle Jungbuchhändler aus Essen und Umgebung um Teilnahme. Auskunft erhält jeder gern bei den Herren Neher i. S. D. Petersen und E. Kaiser i. S. Otto Schmemann, Essen.

Gebrauchsgraphik und Reproduktionstechnik unserer Zeit. — So lautete das Thema des letzten Vortrags der dieswinterlichen Veranstaltungen des Deutschen Buchgewerbevereins am Mittwoch, dem 4. Februar in der Gutenberghalle des Buchgewerbehauses zu Leipzig. Herr Roman Busse, der künstlerische Leiter der Elsner-Druck- u. G. Berlin, sprach aus der Praxis eines großen Druckhauses. Die Frage war zunächst so gestellt: Kann das Original des Gebrauchsgraphikers auch mit den heutigen Mitteln der Reproduktionstechnik originalgetreu wiedergegeben werden? Damit es beim Künstler wie beim Besteller der Druckarbeit keine Enttäuschungen gibt, ist es notwendig, daß der Gebrauchsgraphiker mit den drucktechnischen Bedingungen vertraut ist. Redner schilderte eingehend die Vorteile und Nachteile der verschiedenen Mischarten, namentlich der Strichätzung und der Autotypie. Bemerkenswert war seine Feststellung, daß man es bei der Autotypie recht eigentlich nur mit der Fiktion eines Halbtonbildes zu tun habe. Sie sei in Wirklichkeit auch eine Strichätzung. Beim Dreifarbedruck wird es sich darum handeln, die Herstellung der Druckplatten mit besonderem Einfühlungsvermögen in die Gesetzmäßigkeit der Farbenharmonie vorzunehmen. Tiefdruck wie Lichtdruck sind die ausgesprochenen Halbtonverfahren. Beim Tiefdruck liegt die Farbe verschiedenartig dünn oder dick auf dem Zylinder, wodurch die für dieses Verfahren charakteristischen Tiefen und Abtönungen beim Druck entstehen. Der Offset hat noch eine größere Zukunft, wenn es ihm gelingt, eine schärfere Plastik zu erzielen. — Der Vortragende ergänzte seine fachkundigen Ausführungen durch Lichtbilder, die zwar bei den Besuchern ein hohes Maß von Fachkenntnissen voraussetzten, die aber deshalb allgemein wertvoll waren, weil sie aus der Praxis stammten. Die Entwicklung der Gebrauchsgraphik, soweit sie sich speziell mit der Werbung beschäftigt, sah der Redner darin verbürgt, daß sie sich nicht allein auf das Formal-Schöne beschränkt, sondern auch wirkliches Erleben zu schildern versucht. Das Novellistische, das mehr und mehr aus der Gebrauchsgraphik geschwunden sei, müsse wiederkehren, wie dies in den alten Vorbildern der Plakatkunst überzeugend zum Ausdruck komme.

Einige Schlussworte, die Herr Carl Wagner wiederum an die Versammelten richtete, beendeten den Abend und damit die dieswinterliche Vortragsreihe des Deutschen Buchgewerbevereins. Der gute Besuch, den alle drei Vorträge zu verzeichnen hatten, bewies, daß zeitgemäße Themen, die sich mit aktuellen Fragen der Graphik und des Buchgewerbes beschäftigen, auch Anklang finden.

Die Etatskürzungen bei den Preussischen Bibliotheken. — Das Zentralblatt für Bibliothekswesen 1931, Heft 1/2 schreibt: Dem Staatshaushaltsplan für 1931 mußten die Bibliotheken bei der überaus schlechten Finanzlage mit Besorgnis entgegensehen. Er bringt auch, wie zu erwarten war, einige Abstriche, glücklicherweise aber nicht so starke, wie man befürchten mußte. Es ist dies sicher in erster Linie dem Preussischen Kultusministerium zu danken, das für die Bedeutung der Bibliotheken stets volles Verständnis gehabt hat, dann aber auch dem Finanzministerium, das sich überzeugen ließ, daß hier Kulturaufgaben vorliegen, die man nicht ohne schweren Schaden zu kurz kommen lassen darf. Bei der Staatsbibliothek zeigen die Erwerbungsfonds im Ordinarium sogar eine Erhöhung von 28 000 RM. Ist die Summe für Vermehrung und Unterhaltung der Sammlungen um 47 000 RM herabgesetzt (250 000 statt 297 000), so erscheinen dafür die Einbandkosten mit 75 000 RM als neuer selbständiger Posten. Das Extraordinarium freilich bringt für Beschaffung ausländischer Literatur 25 000 RM weniger (75 000 statt 100 000). Die Einnahme aus Benutzungsgebühren ist um 40 000 RM erhöht. Weiter sind angelegt 12 000 RM für Umschrift der Realkataloge, 9000 (10 000) RM als 3. Rate für den Druck des ersten Bandes des Gesamtkataloges. — Der Betrag für Geschäftsbedürfnisse und Reisen ist auf 390 900 (332 000) RM gestiegen, dabei ein Mehr von 49 000 RM bei den Druckkosten. Für Unterhaltung der Dienstgebäude sind 156 000 (110 000) RM eingesetzt. Dazu kommen im Extraordinarium 90 000 (30 000) RM für bauliche Ergänzungen und 18 000 (0) RM für Beschaffung eiserner Büchergestelle im Kuppelraum über dem Lesesaal. Die Personalausgaben stellen sich im einzelnen folgendermaßen: für Beamte 958 760 (955 175) RM, für planmäßige Bibliothekare 45 410

(40 280) RM, für Angestellte 250 710 (248 070) RM, für Lohnempfänger 230 960 (228 140) RM. Für Vergütungen an außerplanmäßige Bibliothekare und Hilfskräfte bei der Staatsbibliothek und den Universitätsbibliotheken sind 86 000 (1930: 0, 1929: 57 810) RM, für Unterhaltszuschüsse an 15 Volontäre 22 500 RM ausgeworfen.

Einen starken Ausfall — 90 000 RM — weist leider das Extraordinarium für die Universitätsbibliotheken auf: für Beschaffung ausländischer Literatur nur 50 000 (statt 90 000) RM, für Ausfüllung von Lücken nur 50 000 (statt 100 000) RM. Im Ordinarium sind die Staatsfonds die gleichen geblieben; die eigenen Einnahmen haben sich vielfach geändert: Berlin 170 900 (94 600), Bonn 30 100 (39 100), Breslau 67 200 (41 100), Göttingen 31 730, Greifswald 15 700, Halle 23 900, Kiel 21 904, Königsberg 43 250 (22 190), Marburg 55 535 (23 390), Münster 27 800, Braunschweig 475. Im Extraordinarium sind 65 000 RM für Erneuerung der Decken im Magazingebäude von Breslau ausgeworfen.

Die Hochschulbibliotheken haben im Ordinarium und Extraordinarium Abstriche erlitten: es stehen jetzt im Ordinarium für Aachen 36 000 (40 000), Berlin 63 000 (70 000), Breslau 27 900 (31 000), Hannover 36 000 (40 000), zur Verfügung des Ministeriums 10 800 (12 000) RM, im Extraordinarium für Ergänzung des Inventars und Katalogarbeiten 9000 (10 000) RM.

Spanische Bibliotheksreform. — Nach dem Sturz der Diktatur hat in Spanien eine Entwicklung eingesetzt, die vor allem durch erhöhtes Interesse der Öffentlichkeit an den Angelegenheiten des Bildungswesens und stärkeres Verständnis der offiziellen Stellen gekennzeichnet ist. Dr. Edmund Schramm-Madrid, der in der »Mina«-Zeitschrift über diese Verhältnisse berichtet, macht auch Mitteilungen über die unter dem neuen Unterrichtsminister, dem Kunsthistoriker Tormo, endlich in Angriff genommene Reform der Nationalbibliothek, deren als Cervantesforscher allgemein bekannter, aber überalterter Direktor, D. Francisco Rodriguez Marin, durch den als Herausgeber der Werke von Menéndez y Pelayo und sein grundlegendes Buch über Góngora verdienten D. Miguel Artigas ersetzt worden ist. Die Bibliothek ist jetzt den ganzen Tag geöffnet, die Bestellung der Bücher kann im voraus erfolgen, auch sollen die wissenschaftlich interessierten, die Leser von Unterhaltungsschriften und die Jugendlichen scharf getrennt werden, alles Einrichtungen, die ebenso oder ähnlich bei anderen großen Bibliotheken selbstverständlich geworden sind, aber für Madrid einen gewaltigen Fortschritt bedeuten.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Ein Schwindelunternehmen.

Für die »Freie Blinden Selbsthilfe«, Berlin NO 43, Badzeckstraße 16 III spricht seit einigen Wochen bei hiesigen Verlagen ein »Bevollmächtigter« mit Blindenbinde vor, der für Wohltätigkeitszwecke (Lombola usw.) Bücherspenden bzw. Lieferung zu besonders hohen Rabatten erbittet. Er zeigt sich mit den buchhändlerischen Verkehrsgewohnheiten durchaus vertraut, stellt Abrechnung und Bezahlung 14 Tage nach Lieferung in Aussicht und verlangte z. B. von uns Bücher, die erst wenige Tage im Buchhandel waren. Es gelang ihm, von uns wie von verschiedenen anderen Berliner Verlagen Bücher z. Tl. in recht erheblichem Wert zu erhalten. Bei einer Nachprüfung stellte sich aber heraus, daß das ganze Unternehmen ein Schwindel ist.

Firmen, die ebenfalls geschädigt wurden, wollen sich bitte mit uns oder mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Kurt Beer, Berlin W 8, Mauerstraße 78 in Verbindung setzen.

Berlin W 10, Venderstraße 8.

Transmare Verlag A. G.

Inhaltsverzeichnis.

- Bekanntmachung des Bildungsausschusses des B. B. betr. Merkblatt I über buchhändlerische Fortbildung. S. 109.
 Artikel:
 Aus dem skandinavischen Buchhandel. S. 111.
 Besprechung: Tersteeg, De uitgever en zijn Bedrijf. S. 111.
 Kleine Mitteilungen S. 111—112: Hellweg, Essen / Gebrauchsgraphik und Reproduktionstechnik unserer Zeit / Die Etatskürzungen bei den Preussischen Bibliotheken / Spanische Bibliotheksreform.
 Sprechsaal S. 112: Ein Schwindelunternehmen.